

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2011)

Heft: 19

Artikel: Lichtgeräusche

Autor: Frölicher, Selina / Bietenhader, Micha

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

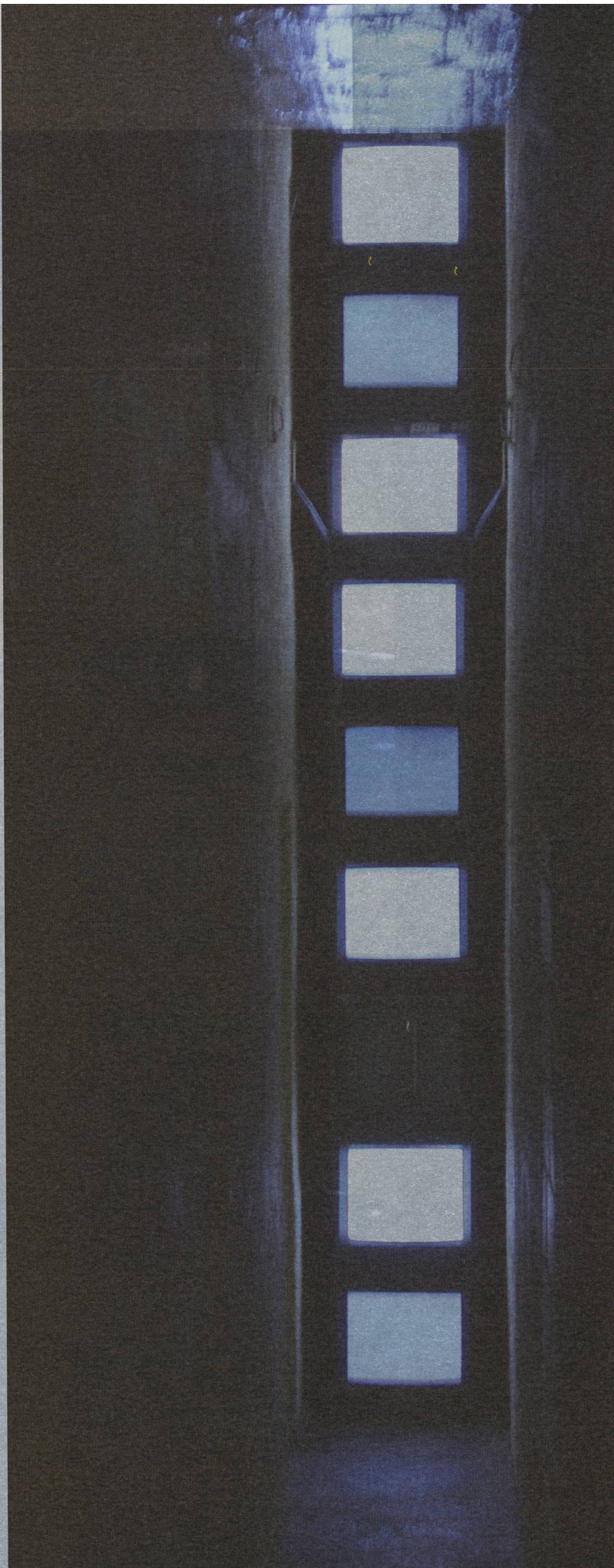
LICHTGERÄUSCHE

Selina Frölicher
Micha Bietenhader

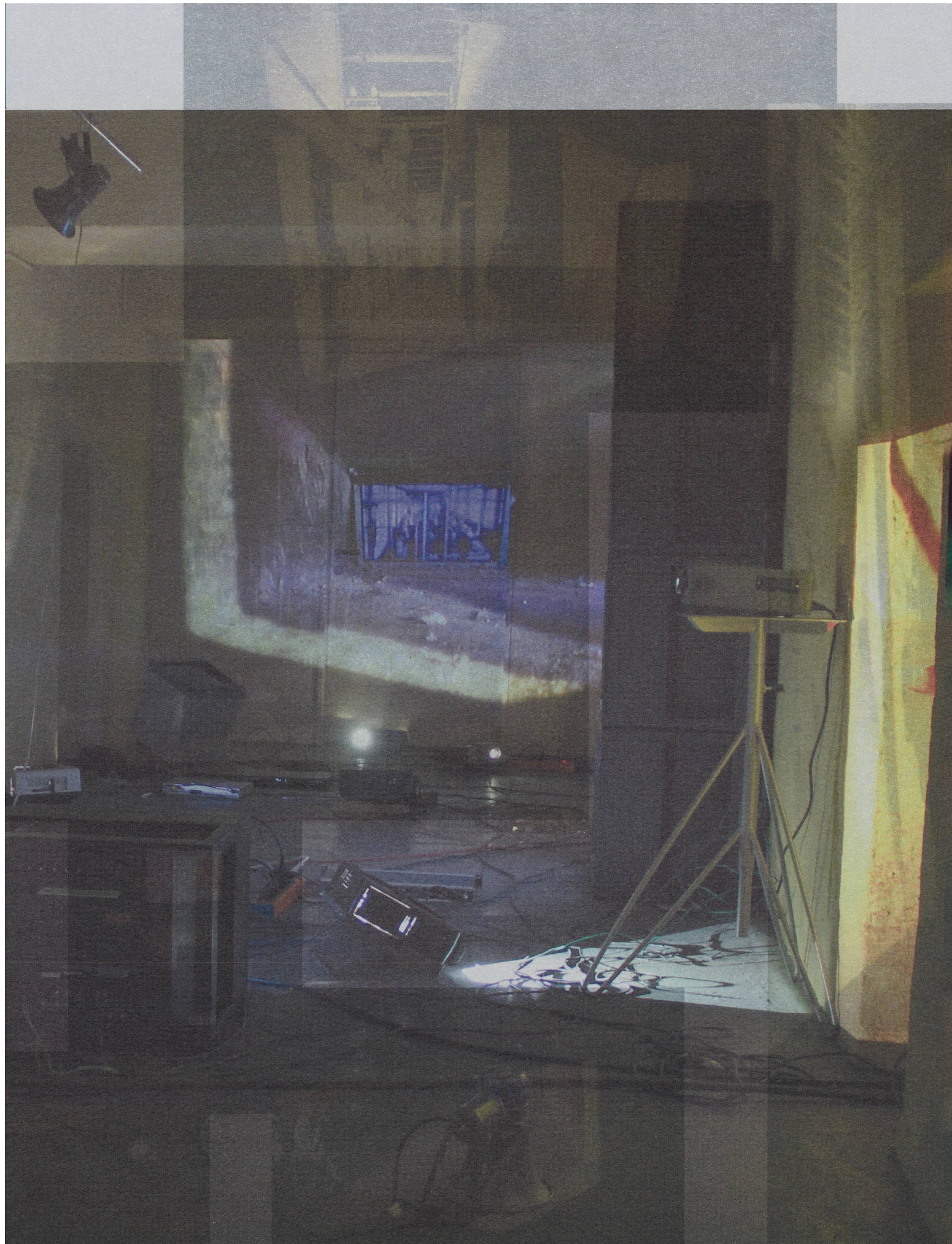
Die hier gedruckte Arbeit ist eine
zweidimensionale Interpretation einer
Rauminstallation über die Erkundung von
architektonisch Nicht-Darstellbarem und dem
Absturz von Ortungs- und Zeitsystemen.
Rythmische Bilddialoge generieren rezeptive
Überforderung und Verunsicherung.
Eine Infragestellung von Erfahrung.

Die Rauminstallation war zu sehen
an der Plattform11 im EWZ Unterwerk Selnau,
Zürich, März 2011.

16m x 11m x 3.25m
11 Beamer
13 Diaprojektoren
23 Monitore
6 Überwachungskameras
3 Mikrofone
Sinustongenerator
Prints
Blattgold
Diverse Gegenstände
Kabel
Stative

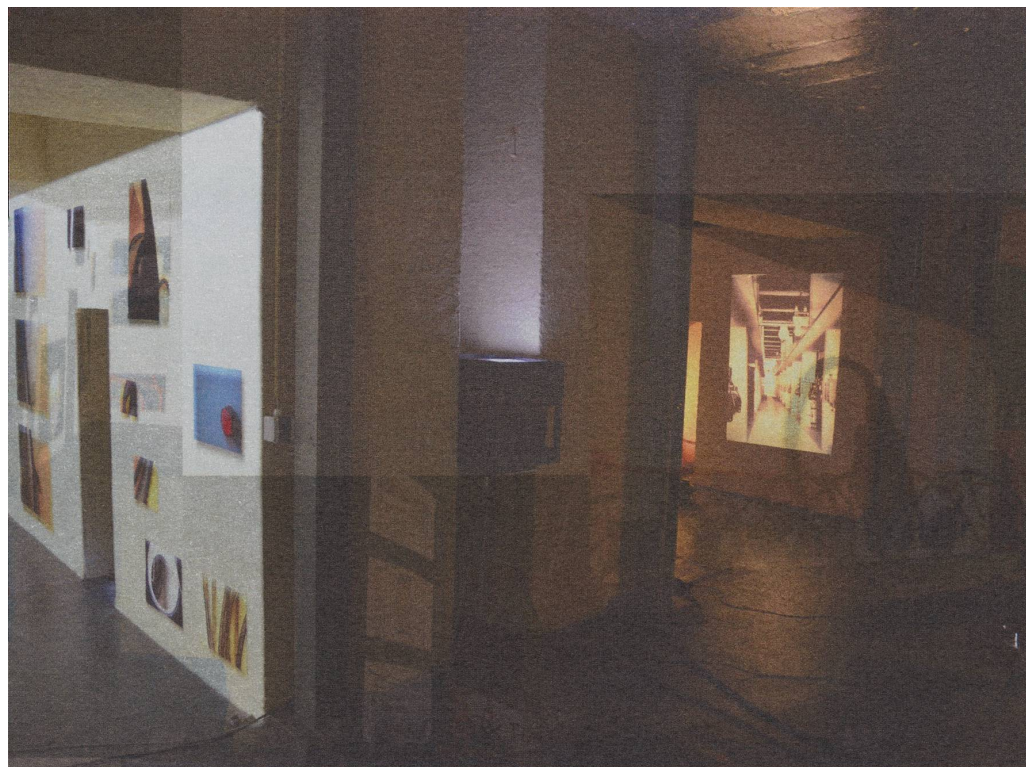


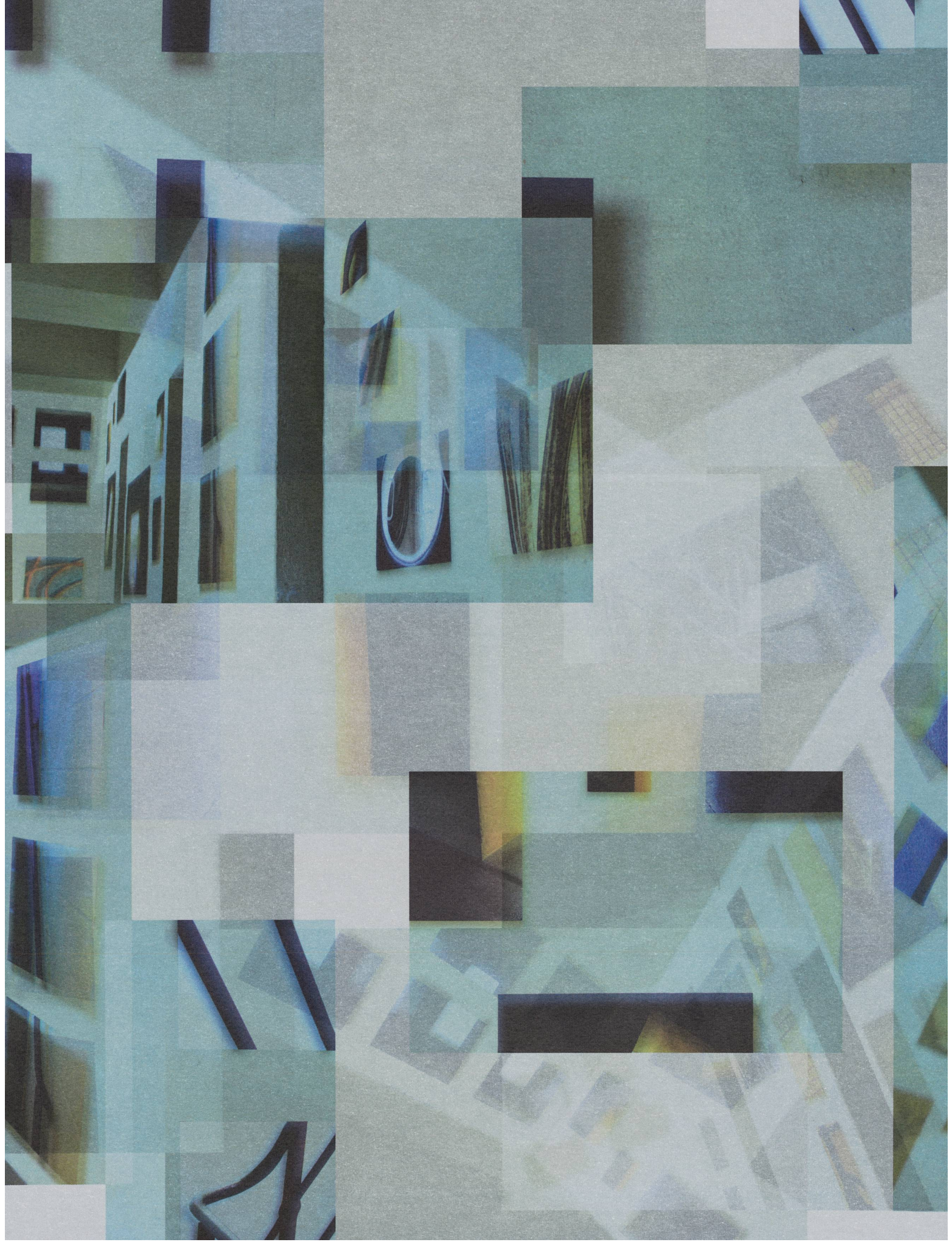


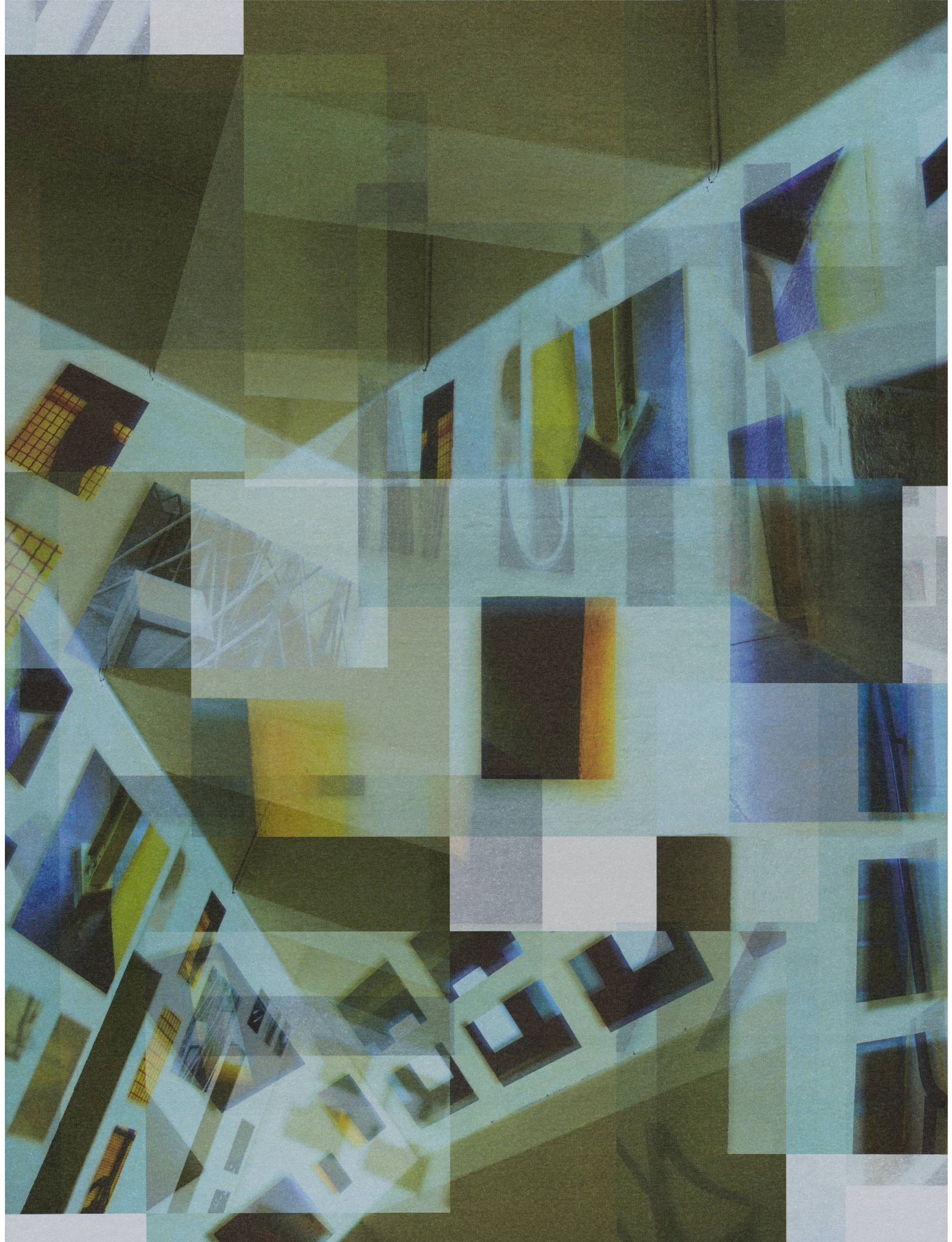












Es geht uns darum, Räume mit ihren (ehemaligen) Funktionen, ihren Dimensionen und Eigenheiten aufzunehmen. Das kann an jedem Ort geschehen. Da die Betrachter bei uns immer eine zentrale Stellung einnehmen, ist es klar, dass mit den unterschiedlichen Kontexten auch andere Arbeiten entstehen. Wir führen die Besucher durch eine Welt, die sich uns durch die gegebenen Umstände anbietet. Die Bildwelt in der wir uns bewegen, wird durch das Umfeld, in dem wir arbeiten, definiert.

Unsere Leistung besteht darin, all diese Faktoren in einer kritischen, ästhetischen Dimension zu erfassen und zu interpretieren. Dabei spielen sowohl formale Aspekte des Umfeldes, als auch die Art der praktizierten Kommunikation und Medienbewusstheit des jeweiligen Reaktionsfeldes eine Rolle.

Eine Ausstellung im Kunstkontext ermöglicht uns auf einen Raum komplett und umfangreich zu reagieren. Wir suchen aber auch, abgesehen vom Inhalt des Raumes, nach Begründungen und vorhandenen Kontexten. Solche Räume lassen intuitives Arbeiten und ein Reagieren auf den Raum zu. Wir können in einen Raum kommen, diesen vor Ort bespielen, ohne im Voraus zu wissen wie der Raum anschliessend aussehen soll. Durch ausprobieren, an den Raum anpassen, Bilder des Raumes generieren und neu vermischen nehmen wir den Raum und seine Architektur auseinander und setzen ihn neu zusammen.

Wenn wir ausserhalb des Kunstkontexts arbeiten, wird uns eine gewisse Thematik vorgegeben, die uns einschränkt, aber auch Probleme löst, mit denen wir konfrontiert wären, wenn wir keine Vorgaben hätten. Umso mehr ist es möglich, uns auf den Raum zu konzentrieren. Der Bezug auf den Raum verändert sich allerdings wenig. Anstatt, dass wir «nur» den Raum selbst auf den Raum beziehen und bearbeiten, bringen wir eine zusätzliche Ebene mit thematischem Inhalt hinzu, die sich jedoch auch dem Raum unterordnen muss.

Der grösste Unterschied zwischen den zwei Arbeitsstrategien, innerhalb und ausserhalb des Kunstkontexts, ist die Bedeutung der Geräte. In unserer Kunstarbeit gehören die Geräte in die Ausstellung hinein, da sie ein sehr wichtiger Bestandteil sind. Bei einer Auftragsarbeit werden sie hingegen kaschiert und müssen unsichtbar sein. Eine Auftragsarbeit sehen wir oft als Kulisse, die auf den Raum reagiert, aber nicht Raum einnehmend ist.

Frölicher | Bietenhader

Selina Frölicher, geb. 1985
in Zürich. 2007- 2010 Bachelor of Arts an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Seit 2010 freischaffende Künstlerin und Masterstudentin an der Hochschule Luzern.

Micha Bietenhader, geb. 1985
in Zug. 2007- 2010 Bachelor of Arts an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Seit 2010 freischaffender Künstler und Lichttechniker für Theater und Konzerte.